



MEHR LEISTUNG WENIGER KRAFTSTOFFVERBRAUCH

- 1. Das Salzkammergut ist kein Lkw-Durchzugsland**
- 2. Österreich – Kabotageregelung ab 1. Mai**
- 3. Österreich - 4. Transporttag für die Praxis**
- 4. Würth - feiert erfolgreiches Geschäftsjahr 2008**
- 5. VW Nutzfahrzeuge – Leiharbeiter in Hungerstreik**
- 6. Europa – Februar 2009 fast 40 Prozent weniger Nfz-Neuzulassungen**
- 7. EU-Wegekostenrichtlinie - Bures bekräftigt Notwendigkeit von Anrechnung externer Kosten**
- 8. Ersatzteilmarkt – profitiert von derzeitiger Wirtschaftslage**
- 10. Insektenschutz – für Lkw-Kabinen**
- 11. England – Freight Bus für Passagiere und Ladegut**
- 12. Niederlande - Neues Verkehrsschild für Parkplatzkategorien**
- 13. Italien – Transporteure kündigen Streik an**
- 14. Russland – vorübergehende Fahrverbote für schwere Lkw**
- 15. MAN - greift Daimler in Südamerika an**
- 16. Reifenangebot der Woche**
- 17. Böse Buben**

1. Das Salzkammergut ist kein Lkw-Durchzugsland

Laut Bürgerinitiative besteht dringender Handlungsbedarf.

Im Salzkammergut hat seit Einführung der Lkw-Autobahnbeamtung der Lkw-Durchzugsverkehr stark zugenommen. Frächter entdecken zusehends die Tourismusregion, das Natur- und Seenparadies Salzkammergut als mautfreie Ausweichstrecke. Bitte [HIER](#) weiterlesen

Wohn- und Lebensqualität im Salzkammergut leiden unter den Belastungen des Lkw-Durchzugsverkehrs bereits beträchtlich und bald werden sie zur existentiellen Bedrohung für die Tourismuswirtschaft. Die Freizeitdestination Salzkammergut rangiert auf Platz 3 unter den österreichischen Tourismuszentren.

Dabei müsste dieser Mautflüchtlingsverkehr gar nicht sein!

Das Salzkammergut ist umgeben von Autobahnen. Es sind dies die A1, A9 und A10. Diese umgebenden Autobahnen sind zudem perfekt mit Lärmschutzverbauungen, mit Lärmschutzwänden, versehen.

Mehr und mehr Frächter fahren nun zusehends neben diesen Autobahnen und neben den Lärmschutzwänden und fahren stattdessen durch sensible Natur- u. Wasserlandschaften und durch bewohnte Gebiete, da, wo keine Lärmschutzwände sind. Die Frächter sparen dadurch erheblich an Mautgebühren. Der Asfinag gehen laut unseren Berechnungen Mautgebühren in Millionenhöhe verloren.

Diesen Zustand will man im Salzkammergut nun nicht länger hinnehmen. „Zu diesem Zwecke haben wir bei uns im Salzkammergut im vergangenen Herbst die BÜRGER initiative schwerverkehr salzkammergut gegründet.“, sagt Silvester Leitner, Gründer und Sprecher der Bürgerinitiative. „Unsere Salzkammergut-Initiative erstreckt sich auf das gesamte Salzkammergut, von Thalgau bis Trautenfels, von Laakirchen bis Abtenau.“

Die Anhängerschaft in der Bevölkerung, in der Tourismuswirtschaft und bei den Gemeindepolitikern ist bereits jetzt sehr groß. Vergangene Woche, am 17. März, hat die Bürgerinitiative im Zentrum des Salzkammergutes, in Bad Ischl, in Kooperation mit der STMG - der Salzkammergut Tourismus Marketing GmbH –Ihre Auftakt-Veranstaltung durchgeführt.

Das Interesse war sehr groß.

„Von den Ländern des Salzkammergutes, es sind dies Oberösterreich, Salzburg und die Steiermark, fordern wir für die Bundesstraßen des Salzkammergutes die Verordnung einer Lkw-Gewichtsbeschränkung, konkret eine Lkw-Tonnagenbeschränkung. Ausgenommen hiervon sollen der Ziel- u. Quellverkehr sein.“ sagt Leitner. Die diesbezüglichen Anträge sind bereits im vergangenen Dezember 2008 bei den Verkehrsreferenten genannter Länder eingebracht worden.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.truck.at/temp/salzkammergut.pdf (3,5 MB)

2. Österreich – Kabotageverordnung ab 1. Mai

Achtung ! – Wer darf ab 1. Mai 2009 Kabotage in Österreich fahren?

Derzeitige Rechtslage (bis 30.4.2009):

Bei den EU-Erweiterungen 2004 und 2007 wurde im Verkehrsbereich für die „Kabotage“ (Transport innerhalb eines Landes – Be- und Entladung – in dem der Unternehmer nicht ansässig ist) eine 5-jährige Übergangsfrist – d.h. gegenseitiges Kabotageverbot - vereinbart. Diese Übergangsfrist läuft mit 1. Mai 2009 (außer für Rumänien und Bulgarien) aus.

In Österreich dürfen ausländische Transportunternehmen (Liste siehe unten) dann Kabotagefahrten machen, wenn diese eine entsprechende Genehmigung durch das BMVIT haben. Unter der Voraussetzung, dass vom ausländischen Unternehmen EU-Lizenzen vorgelegt werden, erhält dieses die Genehmigung und es dürfen pro Firmengruppe an 30 Tagen innerhalb eines Zeitraums von 60 Tagen pro Kalenderjahr Kabotagefahrten durchgeführt werden (d.h. pro Firmengruppe gilt für alle Fahrzeuge der gleiche Zeitraum – 60 Tage pro Kalenderjahr)

Wer darf in Österreich Kabotage betreiben?

BISHER:

Transporteure aus:

- EU-alt-Staaten (Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien,
- Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Schweden, Spanien)
- EWR-Staaten (Norwegen, Island, Liechtenstein)
- Slowenien, Malta, Zypern (keine Übergangsregelung)

AB 1. MAI 2009:

Zusätzlich Transporteure aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn.

ACHTUNG

- Für Transporteure aus Rumänien und Bulgarien besteht weiterhin ein Kabotageverbot, da diese erst
- mit 1.1.2007 beigetreten sind, und daher die Übergangsfrist bis 1.1.2012 ausgeschöpft werden kann.
- Fahrzeuge aus sonstigen Drittstaaten (Bsp. Ukraine) dürfen keine Kabotagetätigkeit in Österreich

- durchführen!
- Auch Schweizer Transportunternehmen ist die Kabotage, aufgrund des Landverkehrsabkommen EU-Schweiz, vice versa, untersagt!
- Ausländischen Kleintransporteuren ist Kabotage ausnahmslos untersagt!

NOTWENDIGE UNTERLAGEN FÜR KABOTAGETÄTIGKEIT

Kabotagekontrollblatt (Ausstellung und Beantragung erfolgt beim BMVIT!) – Die Kontrolle erfolgt im Rahmen von Straßenkontrollen!

Da zu befürchten ist, dass sich ausländische Unternehmern nicht an diese Bestimmungen halten, haben wir mit Unterstützung von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll in Zusammenarbeit mit dem Landespolizeikommando NÖ erreicht, dass eine „Kabotage-Hotline“ errichtet wird. Diese Hotline soll dazu dienen, bei konkreten beobachteten Übertretungen bzw. Missachtung dieser Bestimmungen eine unverzügliche Abmahnung dieses Delikts zu erreichen. Sobald die Telefonnummer bekannt ist, werden wir diese kommunizieren. Detailinfos dazu folgen.

Weitere Informationen finden Sie hier:

<http://www.bmvit.gv.at/verkehr/strasse/personenqueter/kabotage/index.html>

Quelle: Fachgruppe für das Güterbeförderungsgewerbe, Stmk und Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

3. Österreich - 4. Transporttag für die Praxis

In Kooperation mit der Wirtschaftskammer Österreich veranstaltet der "Kitzler Verlag" am Dienstag, 28. April 2009 von 13:00 bis 18:00 Uhr in gewohnter Professionalität mit namhaften Vortragenden aus der Praxis den beliebten "Transporttag 2009"

Weshalb der Kitzler Transporttag 2009?

Weil Sie an nur einem Nachmittag mit geringem Aufwand einen kompakten und praxisnahen Überblick über die wichtigsten aktuellen Änderungen im Transportrecht erhalten!

Weil Sie exklusiv erfahren, was die Berufskaffahrer-Richtlinie mit sich bringt und wie Sie sich optimal auf ihre Umsetzung vorbereiten können. Ihr Wissensvorsprung für die Praxis!

Weil Sie unsere Experten darüber informieren, wie Sie Ihr Unternehmen erfolgreich in Zeiten großer Veränderungen führen. Heben Sie Ihre fachlichen Kompetenzen und vermeiden Sie unnötige teure Fehler und Strafen!

Weil Sie bei uns erfahren, worauf es beim Transport mit verschiedensten Beteiligten ankommt. Vermeiden Sie komplizierte Haftungsfälle im Vorfeld!

Weil wir Sie informieren welche Auswirkungen Normänderungen auf Ihre Praxis haben können!

Wer sollte teilnehmen?

- Mitarbeiter aus Unternehmen der Transportwirtschaft
- Mitarbeiter aus Unternehmen der Verladenden Wirtschaft
- Frächter, Transporteure
- Spediteure, Logistikberater
- Rechtsanwälte, Mitarbeiter juristischer Abteilungen
- Transportversicherer
- Mitarbeiter und Juristen aus Interessensvertretungen
- Verantwortliche in Ministerien, Ämtern der Landesregierungen, Kammern und Gemeinden

Veranstaltungsort: Geschäftsstelle Bau/WKÖ, Festsaal, Schaumburggasse 20, 1040 Wien
Weitere Informationen über Vortragende, Ablauf, Anmeldung erhalten Sie unter
www.truck.at/temp/Transporttag2009.pdf

Mag. Tanja Brunelik
Seminarorganisation
Verlag Kitzler Ges.m.b.H.
Uraniastraße 4
1010 Wien
T +43 1 713 53 34 DW 17
F +43 1 713 53 34 DW 85

4. Würth - feiert erfolgreiches Geschäftsjahr 2008

Der Montageprofi sieht sich für schwierigere Zeiten gut gerüstet.

Neuer Umsatzrekord erreicht

Das Jahr 2008 war ein sehr erfolgreiches für Würth Österreich. Insgesamt konnte das Handelsunternehmen mit einem Gesamtwachstum von 7,8 Prozent und einem Umsatzrekord von 140,1 Millionen Euro abschließen.

Besonders erfolgreich waren die Vertriebszweige Diatec (Diagnose und Werkstattausrüstung), Betriebswerkstätten, Installation, Orsy mobil (Fahrzeugeinrichtungen), Bau sowie der Bereich Tele-Sales. Sie alle erreichten ein zweistelliges Umsatzwachstum.

Laut Geschäftsführer Alfred Wurmbrand waren der außerordentliche Einsatz der Mitarbeiter sowie die strategischen Maßnahmen, die durch die gute Konjunktur begünstigt waren, erfolgsbestimmend.

Beachtliche Produktivität und Gewinnwachstum

Sehr erfreulich war 2008 auch die Entwicklung für den gesamten Außendienst. Hier konnte ein Produktivitätswachstum von 6,9 Prozent erzielt werden, was maßgeblichen Einfluss auf das gute Gesamtergebnis hatte.

Die Steigerung des Gewinns kann sich ebenso sehen lassen: Mit 12 Millionen Euro im operativen Geschäft erreichte der Montageprofi ein Wachstum von 12% gegenüber dem Vorjahr.

Neue Kundenzentren

Würth Österreich investierte auch 2008 in die Eröffnung von fünf weiteren Kundenzentren. So wurde ein zunehmend engmaschigeres, österreichweites Niederlassungsnetz für Würth-Kunden geschnürt, das zur Aufstockung des Kundenstamms auf derzeit 54.000 Kunden beitrug. Die Ziele im Thekenumsatz konnten deutlich übertroffen werden.

Ausblick 2009:

Auch wenn vielen Unternehmen harte Konsequenzen aus den Folgen der Finanzkrise drohen, lässt sich Würth Österreich nicht von seinem Ziel abbringen, an einem weiteren Wachstum im Umsatz und Betriebsergebnis zu arbeiten. „Die größte Herausforderung für uns wird heuer sicherlich sein, sich sehr rasch auf die Wirtschaftsrezession einzustellen und dabei weiterhin den gewohnten Erfolg zu erzielen“, meint Wilhelm Trumler, Geschäftsführer Finanzen und Controlling.

So hat Würth bereits ein Maßnahmenpaket geschnürt, um durch verstärkte Marktpräsenz weiterhin Marktanteile dazuzugewinnen. Beispielsweise soll jeder Würth-Verkäufer ein bis zwei zusätzliche Kunden pro Tag besuchen. Weitere Kundenzentren werden eröffnet. Parallel dazu werden Ausgaben genauer unter die Lupe genommen.

2009 soll unter anderem bei allen nicht genau bewertbaren Ausgaben der Sparstift angesetzt werden.

Ein gutes Fundament:

Da im erfolgreichen Geschäftsjahr 2008 nicht der gesamte Gewinn an die Eigentümer ausgeschüttet wurde, konnte Würth Österreich seine Eigenkapitalbasis weiter stärken und ist somit für die schweren wirtschaftlichen Herausforderungen des Jahres 2009 gerüstet.

„Unsere Stärken sind die direkte Dienstleistung unserer Verkäufer vor Ort, unsere Präsenz mit zahlreichen Kundenzentren und die Zuverlässigkeit der Würth Gruppe auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten“, betont Alfred Wurmbrand, Geschäftsführer Würth Österreich.



Herr Alfred Wurmbrand
Sprecher der Geschäftsführung



Herr Wilhelm Trumler
Geschäftsführer Finanzen & Controlling, stellvertretender Sprecher der Geschäftsführung

5. VW Nutzfahrzeuge – Leiharbeiter in Hungerstreik

Vor einem Werkstor bei VW Nutzfahrzeuge Hannover wurde von Leiharbeitern ein Zelt errichtet, in dem durch Verweigerung der Nahrungsaufnahme, gestreikt wird. Zu den ursprünglich vier Hungerstreikenden, gesellten sich nun drei weitere Leiharbeiter. Unterstützt werden die Sieben durch rund 50 weitere Leiharbeiter und Angehörige, die sich vor dem Zelt mit Plakaten wie "Solidarität macht stark" versammelt haben.

Die Verträge der Hungerstreikenden liefen am Dienstag 31. März aus.

"Wir machen solange weiter, bis wir etwas erreichen", kündigte der seit Freitag streikende Leiharbeiter Oguzhan Batur an.

Bereits im Vorjahr musste VW Nutzfahrzeuge 900 Leiharbeiter entlassen. Ein Sprecher von VW Nutzfahrzeuge: "Wir stehen zu unserer Zusage, dass wir eine Weiterbeschäftigung prüfen."

Leiharbeiter Endri M. (27) sagte: "Wir wollen eine Lösung haben." Im VW-Stammwerk in Wolfsburg läuft derzeit wegen der Abwrackprämie das Geschäft gut. Dort wollen die Leiharbeiter eingesetzt werden.

6. Europa – Februar 2009 fast 40 Prozent weniger Nfz-Neuzulassungen

Im Vergleich zu Februar 2008 wurden im Vergleichsmonat 2009 europaweit um 129.580 Nutzfahrzeuge über 3,5 Tonnen weniger zu gelassen. Das sind 38,7 Prozent.

Bei Lkw über 16 Tonnen wurden im Februar sogar um 46,6 Prozent weniger Neuzulassungen registriert. Das sind 14.131 Neuzulassungen im Februar dieses Jahres im Vergleich zu 26.378 im Vorjahresmonat.

Litauen liefert hier besonders drastische Zahlen, hier wurden im Februar 2009 nur 25 Lkw über 16 Tonnen zugelassen, wo es im Vorjahr noch 368 waren. Einen massivsten Einbruch verzeichnet auch Irland mit 58 Neuzulassungen im Vergleich zu 359 Februar 2008.

Deutschland bleibt mit 3.185 Neuzulassungen über 16 Tonnen (minus 42,7 Prozent) der größte Markt, gefolgt von Frankreich (3.018 Neuzulassungen, minus 25,9 Prozent), den Niederlanden (1.264, minus 15,2), Italien (1.109, minus 49,6), United Kingdom (1.089, minus 52,8), Belgien (691, minus 20,9) und Spanien (632, minus 76,9).

Auf der positiven Seite blieben im Februar nur Rumänien mit 130 Einheiten über 16 Tonnen (Vorjahr: 6) und die Schweiz (145, Vorjahr 143).

7. EU-Wegekostenrichtlinie - Bures bekräftigt Notwendigkeit von Anrechnung externer Kosten

Österreich stimmt der Aufweichung von Arbeitszeitregelung für Lkw-Lenker nicht zu - "Wäre sozialer Rückschritt"

Beim letzten EU-Ministerrat in Brüssel hat Verkehrsministerin Doris Bures Österreichs Position bei der Wegekostenrichtlinie bekräftigt. Das Europäische Parlament hat am 11. März in erster Lesung wichtige Forderungen Österreichs als berechtigt akzeptiert, wie z.B. den Alpenfaktor (erhöhte Zuschläge in sensiblen Regionen), die Beibehaltung der Querfinanzierungsmöglichkeit für den Brennerbasistunnel in der Höhe von 25 Prozent und die Möglichkeit, zusätzlich zu dieser auch noch externe Kosten anlasten zu dürfen. Bures hat beim Ministerrat betont, dass die Berücksichtigung dieser Lösung im Rahmen des notwendigen Gesamtkompromisses für Österreich unverzichtbar ist.

Entgegen dem Vorschlag der EU-Präsidentschaft, die Anrechnung der Staukosten zu verschieben, hat Bures sich für die Möglichkeit ausgesprochen, die Staukosten schon bei Inkrafttreten der Richtlinie anzulasten.

Bei der Regelung der Arbeitszeiten für Lkw-Lenker und Buschauffeure hat Österreich dem Richtlinienvorschlag der Europäischen Kommission nicht zugestimmt. Wie Verkehrsministerin Bures in Vertretung vom Sozial- und Arbeitsminister argumentiert, würde damit eine große Gruppe von Berufskraftfahrern, nämlich die "Selbständigen", nicht erfasst; dies könnte negative Auswirkungen auf die Verkehrssicherheit haben und zu Wettbewerbsverzerrung führen.

Von Österreich gibt es damit auch für die Neudefinition von Nachtarbeit, wie sie im Richtlinien-Entwurf vorgesehen ist, keine Zustimmung. So wie der Beschäftigungsausschuss des Europäischen Parlaments hält Österreich die von der Kommission vorgeschlagene Bestimmung, die Regelung der Nachtarbeitszeit aufzuweichen, für einen sozialen Rückschritt, welcher nicht zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts in Europa beiträgt.

Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie,
Susanna Enk, Pressesprecherin

8. Ersatzteilmarkt – profitiert von derzeitiger Wirtschaftslage

Am Donnerstag, 26. März fanden sich in Nürnberg Experten zum fünften Logistikdialog Nürnberg der Bundesvereinigung Logistik ein. Einig waren sich die Logistik-Fachleute, dass der Bereich Ersatzteillogistik von der derzeitigen Wirtschaftslage profitiert. Ein Boom sei deshalb aber nicht zu erwarten, relativierte Johannes Söllner, Geschäftsführer des Logistikunternehmens Geis.

Vor allem in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, ist die Kundenbindung für die Ersatzteillogistik enorm wichtig. Das betont Martin Wendl, verantwortlich für das globale Ersatzteilgeschäft der MTU Friedrichshafen GmbH. Der Motorenhersteller hatte in einem 30-Millionen-Euro-Projekt seine IT und Logistikprozesse komplett umgestellt und bietet heute die Lieferung am gleichen Tag (Same-day Delivery).

10. Insektenschutz – für Lkw-Kabinen

Der MOGI-JG Insektenschutzrahmen ist ein Insektenschutz-Einsatz für Kraftfahrzeuge, insbesondere für Lastkraftwagen, mit einem in ein zumindest teilweise oder vollständig heruntergekurbeltes Fahrzeugfenster einsetzbaren Profilrahmen aus stabilem Polyethylen, der entsprechend der Fensteröffnung ausgeführt und mit einem Fliegenschutzgitter versehen ist, wobei an der Unterseite des Profilrahmens eine sich nach unten öffnende u-förmige Nut vorhanden ist, die auf die Fensterscheibe aufgesetzt wird. Weiche Bürsten sorgen dafür, dass sich der Rahmen sanft in die Gummierung am Türrahmen einfügen lässt.

Die Oberseite des Rahmens und beide Seitenteile sind der Form der Scheibe entsprechend ausgebildet. Die Breite der Unterseite entspricht der Dicke der Scheibe. Dadurch ist der Einsatz formschlüssig.

Fahrerkabinen von Lastkraftwagen sind zumeist mit einer Klimaanlage versehen, sodass tagsüber während einer Fahrt die Fenster geschlossen bleiben können und Insekten nicht in die Fahrerkabine eindringen. Nachts dagegen wird die Klimaanlage ungern benutzt. Eine Belüftung ist jedoch notwendig, da die Motorwärme und die mangelnde Isolierung der Fahrerkabine die Temperatur im Schlafraum oft höher sein lässt als die Außentemperatur.

Der MOGI-JG Insektenschutzrahmen ermöglicht eine gute Belüftung der Fahrerkabine, ist für verschiedene Fahrzeugtypen einsetzbar und sehr robust, formschön und praktisch ausgeführt.

Fliegengitter und Kete werden als Ersatzteile zusätzlich beigefügt. Das Erneuern ist sehr einfach.

MOGI-JG
Inh. Jürgen Grieb
Adresse Unterstraße 8a
D-24977 Langballig
Telefon: +49 (0) 4636 - 977 731
Fax: +49 (0) 4636 - 18017
E-Mail: info@mogi-jg.de
Internet: www.mogi-jg.de

11. England – Freight Bus für Passagiere und Ladegut

In England, dem Land der doppeldecker-Busse fährt neulich der innovative "Freight Bus" seine Runden. Mit dem multitasking-Bus können Fahrgäste und / oder Ladegut befördert werden.

Hugh Frost von der On Route Bus Company in England hat dieses Konzept entwickelt und spricht von einem revolutionären Konzept, weil der Bus verschiedene Rollen erfüllen kann. Zudem wird das Fahrzeug umweltfreundlich durch Elektro- oder Hybridmotor betrieben. Je nach Auslastung können 35 Euro-Paletten transportiert werden.



12. Niederlande - Neues Verkehrsschild für Parkplatzkategorien

Das Transportministerium in Den Haag hat informiert, dass nunmehr ein neues Verkehrsschild aufgestellt wurde, mit dem bewachte Parkplätze angezeigt werden.

Derzeit wurden 3 Parkplatzkategorien definiert:

Kategorie 1 = Standardparkplätze auf Autobahnen

Kategorie 2 = abgezaunte Parkplätze mit Schranke

Kategorie 3 = wie Kategorie 2 aber mit Security und kontrolliertem Zugang.

Quelle: Fachverband für das Güterbeförderungsgewerbe www.aisoe.at

13. Italien – Transporteure kündigen Streik an

Mit Protestkundgebungen wollen italienische Transportverbände auf die schwierige Lage ihrer Branche aufmerksam machen. Die durch die "Unatras" zusammengeschlossenen Organisationen des Straßentransports haben für Anfang April Protestaktionen angekündigt, die mit einer Demonstration in Rom enden sollen. Die Organisationen begründen die Streikandrohung damit, dass die tiefgehende Krise durch das Verhalten der Regierung bestimmt wird, da diese ihre Versprechen nicht eingelöst hat.

Ein jüngstes Treffen von Unitrans-Vertretern mit dem Transportministerium wird von Unitrans als "enttäuschend und unnützlich" beschrieben. Mit "technischen Problemen" begründet und entschuldigt die Politik die Tatsache, dass die versprochenen Gelder noch nicht zur Verfügung gestellt wurden. Unatras möchte nun direkt mit dem italienischen Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi sprechen, um die Probleme zu lösen. "Nur so kann ein Streik vermieden werden, den wir sonst am 7. April in einer Vorstandssitzung beschließen werden".

14. Russland – vorübergehende Fahrverbote für schwere Lkw

Um Straßenschäden während des Auftauens des gefrorenen Untergrundes zu reduzieren, werden ab Anfang April in vielen russischen Regionen Fahrverbote für schwere Lkw verhängt. Transporte mit verderblichen Lebensmitteln, Post, Medikamenten, Treibstoffen, Dünge- oder Futtermitteln sind in der Regel nicht betroffen.

Die Beschränkungen richten sich regional unterschiedlich nach der maximalen Achslast oder dem zulässigen Gesamtgewicht der Fahrzeuge, nach deren Terminen und den klimatischen Bedingungen.

Im Gebiet Leningrad, um St. Petersburg gilt im April das Fahrverbot für Fahrzeuge mit mehr als acht Tonnen Achslast. Sofern es der Straßenzustand zulässt, können für Fahrzeuge zwischen fünf und acht Tonnen Achslast kostenlos Sondergenehmigungen beantragt werden. In manchen Regionen sind die Passagierscheine kostenpflichtig. Die eingenommenen Gelder sollen für den Straßenbau eingesetzt werden.

15. MAN - greift Daimler in Südamerika an

Der deutsche Lkw-Hersteller MAN <http://www.man.de> will bis zu 330 Mio. Euro in seinen brasilianischen Produktionsstandort stecken und dem Erzrivalen Daimler <http://www.daimler.de> damit die Marktführerschaft in Lateinamerika streitig machen. Wie das Handelsblatt unter Berufung auf MAN-Unternehmenskreise schreibt, habe Brasilien bei den Investitionen die höchste Priorität und sei vom beschlossenen Sparprogramm über 500 Mio. Euro ausgeschlossen. Das Ziel des MAN-Managements soll sein, zu allererst eine neue Motorengeneration einzuführen - später sollen neben VW-Trucks auch MAN-Lkws in Südamerika mit Daimler wettstreiten. Die Börsianer quotieren die Pläne positiv.

"Nur weil derzeit die Krise existiert, heißt das nicht, dass man sich nicht Konkurrenz machen kann. Dass MAN nach dem Kauf des 1,2 Mrd. Euro teuren VW-Werks in Brasilien weiter in die Entwicklung von Motoren investieren will und sich somit selbst beliefert, war abzusehen", erklärt Hermann Reith, Analyst bei der deutschen Privatbank BHF <http://www.bhf-bank.com>, im presstext-Gespräch. Laut dem Fachmann ist Volkswagen nun komplett aus dem schweren Lkw-Segment heraus und überlässt den darauf spezialisierten Schwergewichten das Geschäft. Diese Einschätzung stützt sich auf die Sicht anderer Branchenbeobachter, die Brasilien als das Testfeld weitreichender Lkw-Allianzen sehen. "Abzuwarten bleibt aber, ob VW-Chef aufseher Piëch 2009 einen Anlauf unternimmt, MAN und Scania in eine enge

Partnerschaft zu führen", so Reith weiter. Unter der VW-Führung könnte demnach eine Allianz entstehen.

Piëchs Pläne könnten aufgehen. Schließlich verfügt VW bei MAN über eine Sperrminorität und bei Scania <http://www.scania.com> über die Mehrheit (70 Prozent). Hinzu kommt, dass der VW-Manager auch Aufsichtsratschef bei MAN ist. Wegen des massiven Rückgangs bei Neubestellungen, die im Schlussquartal 2008 bei den meisten Herstellern nahezu auf null gesunken sind, scheint die vom MAN-Vorstandsvorsitzenden Hakan Samuelsson angepeilte Mindestrendite von 6,5 Prozent nicht mehr zu halten (presstext berichtete: <http://presstext.com/news/081203028/>). "Das war der Plan für einen normalen Abschwung bei Rückgängen zwischen 15 bis 20 Prozent. Im Rahmen der massiv veränderten Rahmenbedingungen kann daran nun nicht mehr festgehalten werden", sagt Reith gegenüber presstext. Da die Absatzsituation für die Hersteller immer schwieriger wird, investiert man vor allem in Wachstumsmärkte wie Indien, China oder Osteuropa.

In der brasilianischen Fabrik werden die VW-Modelle Delivery und Worker sowie der Truck Constellation gefertigt. 2008 stellte VW 56.000 Trucks und Busse in dem Werk her, wobei vier von fünf Fahrzeugen in Brasilien verkauft werden. Trotz günstiger Ausgangslage für die Münchner in Brasilien dominiert Daimler die übrigen Märkte Lateinamerikas. Das moderne brasilianische Werk trägt für MAN mit dazu bei, dass die weltweite Produktionskapazität um ein Drittel gesteigert werden kann. Bei Daimler gibt man sich hingegen betont gelassen: "Die beiden Konkurrenten (MAN, VW) sind in Brasilien erst einmal mit sich selbst beschäftigt", lässt sich Daimler-Nutzfahrzeugchef Andreas Renschler zitieren. Trotzdem läuft das Geschäft in Südamerika immer noch besser als in Europa. Die Kapazität der europäischen Lkw-Industrie dürfte mit 440.000 Einheiten 2009 nicht einmal zur Hälfte ausgeschöpft werden.

Quelle: presstext.deutschland, Redakteur: Florian Fügemann

16. Reifenangebot der Woche



Marke: BRIDGESTONE

Dimension: 295 / 60 R 225

Typ: Bridgestone, R 227, Vorderachse, Mittel- und Langstrecke

Jetzt um 256,93 Euro per Stk.

(solange der Vorrat

reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at unter der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

17. Böse Buben

In Deutschland, Friedrichshafen soll der Chef einer Spedition einen seiner Fahrer auf eine 80-Stunden-Tour geschickt haben, ohne auch nur annähernd ausreichende Ruhezeiten eingeplant zu haben.

Die Polizei Friedrichshafen deckte auf, dass dies leider kein Einzelfall war, sondern an der Tagesordnung stand.

Damit die überlangen Fahrzeiten nicht auffielen, wurden die Fahrer in mehreren Fällen dazu angehalten, die Karten von Aushilfsfahrern in das Aufzeichnungsgerät einzustecken. Die

Ermittler fanden bei der Auswertung der elektronischen Kontrollgeräte in fünf Monaten 95 dieser Fälle.

Auch soll der Vorgesetzte von seinen Angestellten verlangt haben, die Lenkzeiten zu überschreiten und die Fahrzeuge zu überladen, um Lieferaufträge einhalten zu können. 50 Tonnen Gesamtgewicht anstatt erlaubten 40 Tonnen seien keine Seltenheit gewesen, hieß es. Bei den Ermittlungen gegen den Inhaber der Firma und neun Beschäftigte half ein ehemaliger Fahrer der Spedition tatkräftig mit.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, bitte eine Kurze Mail mit "Newsletter Storno" an info@truck.at senden.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung